



April 1916

Ausruhen und Sterben im Lazarett

Konrad Wilke aus Döteberg schreibt am 9. April aus dem Lazarett in Gent nach Hause. („... bin am 7. 4. bei St. Eloi südlich von Ypern verwundet



Der Lehrer Friedrich Heuser schickt seinem Schüler Karl Bremer in Lathwehren eine Ansichtskarte aus Frankreich:

„Mein lieber Dicker! Ich habe lange nichts mehr von Dir gehört. Wie ist es denn mit den Ferien? Ich habe lange keine gehabt. Schade – nicht wahr. Bist Du in der Zeit auch tüchtig gewachsen? Ein herzlicher Gruß Dir und Deinen Brüdern Dein F. Heuser“

Hermann Knösel aus Gümmer, von Kriegsbeginn „dabei“, bildet zu dieser Zeit Rekruten der 74er aus. Im April wird er zum Unteroffizier befördert.



Der 23jährige Hermann Knösel nach seiner Beförderung zum Unteroffizier (mit dem EK 2)



durch Granatsplitter durch die große Zehe“). Er schickt auch ein Foto (links) von einem in einer Kirche eingerichteten Notlazarett.

(Das Foto ganz oben links hat Adolf Klages aus Döteberg im Dezember 1915 nach Hause geschickt.)

Im Lazarett Soltau stirbt Heinrich Schlüter aus Döteberg.

88 **Heinrich Schlüter** aus Döteberg † 6. 4. 1916 im Lazarett in Soltau

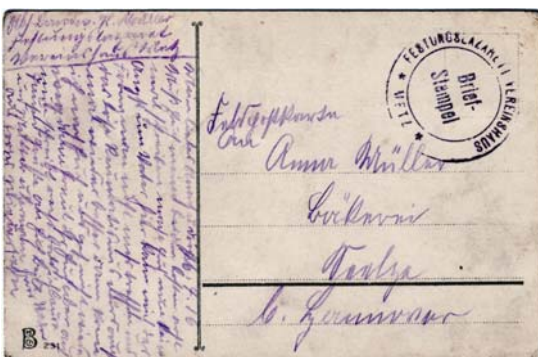
89 **Engelbert Persich**, Eisenbahngehilfe aus Seelze † 13. 4. 1916 – 20 Jahre (Kriegsfreiwilliger)



90 **Heinrich Goltermann**, Müller aus Seelze † 17. 4. 1916 – 35 Jahre [Foto]

Aus dem Lazarett im französischen Metz schreibt Hermann Müller, Bäcker aus Seelze, an seine Kinder:

„... macht Euch nun keine Angst um Vater, hier kann mich der Franzmann nicht mehr treffen, und der böse Rheumatismus wird auch mal wieder besser.“



Lathwehrens Gemeindevorsteher Conrad Behrens schreibt: „Trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse im Winterhalbjahr 1915/16 ist der Saatenstand gut. Die **Frühjahrsbestellung** konnte schnell erledigt werden.“

Die Lohnder schicken Ende April die letzten **56 Wurstpakete** an die Front, womit das im Januar geschlachtete Schwein aufgebraucht ist. In unseren Dörfern kommt nur noch selten Fleisch auf den Tisch.

Gedenkblätter wie dieses rechts abgebildete werden von der Regierung gestiftet. Und den Pfarrern kommt die Aufgabe zu, sie den Hinterbliebenen von Kriegstoten zu überreichen.



Pastor Baseler hat wieder drei Besuche zu machen.

Am 23. April ist Ostersonntag; am 24. April schreibt Kuno Wissel aus dem Osten an die Eltern in Velber u.a.:

Liebe Eltern! Recht frohe Ostertage! Auch ich habe die beiden Festtage ruhig und schön verlebt. (...) Mein Osterkuchen war rechtzeitig da. Abends habe ich sogar meine Pascheier gegessen, denn die Offiziere hier halten auch Hühner und haben zum Fest jedem von uns 2 Eier gestiftet.